

Casino – Sparprogramm?

Im Juni 2010 hat der Landtag mit 20 Stimmen dem Geldspielgesetz zugestimmt. Darin wurde die Bruttosteuerabgabe mit minimum 12,5 Prozent und maximal 40 Prozent des Bruttospielertrages festgelegt. Nachfolgend wurde vermehrt Kritik laut, dass diese Steuerabgabe viel zu niedrig angesetzt sei. Zwischenzeitlich, nach endlosem juristischem Hickhack stellt nun die Regierung zuhanden des Landtages einen neuen Antrag. Nach diesem wären nun in Liechtenstein mehrere Casinos möglich. Die Bruttosteuerabgabe wurde gemäss Vorlage minimal auf 17,5 bis 40 Prozent erhöht. Dazu stellen sich diverse Fragen, die der Landtag in dieser Woche beantworten muss.

1. Grundsatzfrage: Braucht Liechtenstein überhaupt ein Casino, zwei oder mehrere? 2010 war der Landtag offenbar der Ansicht, dass es ein Casino braucht.

2. Wie hoch soll die Steuerabgabe sein ?

3. Wer soll von dieser Steuerabgabe profitieren ?

Sollte die Grundsatzfrage - eines oder mehrere Casinos in Liechtenstein - mit Ja beantwortet werden, muss Folgendes geklärt werden: Wie viel muss verteuert werden und wie viel Steuereinnahmen soll der Staat generieren.

In der Schweiz müssen die Casinos gemäss Glücksspielgesetz minimum 40 Prozent und maximal 80 Prozent je nach Spielertrag versteuern (Progressiver Tarif). Das Casino Bad Ragaz hat im Jahr 2010 42 Prozent Steuern abgeliefert. Das Casino Bern hat in den Jahren 2009 bis 2014 im Durchschnitt 49 Prozent Steuern bezahlt. Auch in der Schweiz wird zurzeit über Änderungen im Geldspielgesetz diskutiert. Der Bundesrat hat jedoch entschieden, die heutigen Steuerabgaben von 40 bis 80 Prozent beizubehalten. Diese Steuereinnahmen kommen in der Schweiz weiterhin der AHV/IV zugute.

In Liechtenstein wird mit einem Bruttospielertrag von circa 20 Millionen gerechnet. Minimale Steuerabgabe 17,5 Prozent: Steuereinnahmen von 3,5 Millionen; Maximale Steuerabgabe 40 Prozent: Steuereinnahmen von 8,0 Millionen. Differenz jährlich: 4,5 Millionen, die den Casinobetreibern in den Rachen gestopft werden. Für die bisher bekannten Casinobetreiber Vaduzerhof AG beziehungsweise Admiral AG mit zum grossen Teil ausländischen Investoren (etwa Casino Baden, Casino Austria) mit millionenschwerer inländischer Beteiligung ist dies ein gefundenes Fressen. Jetzt liegt es an den Abgeordneten, darüber zu entscheiden: Werden in Liechtenstein weiterhin millionenschwere Aktiengesellschaften finanziell unterstützt, oder könnte in Zukunft der Spardruck auf die normalen Bürger erträglicher gemacht werden? Das wäre ein Zeichen von Solidarität. Oder muss wieder ein Referendum ergriffen werden? Auf diese Landtagsdebatte sind wir gespannt.

Franz Schädler,
Rossbodastrasse 27, Triesenberg